Teure Schätze!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 28

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-645664

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 28
30. Jahrgang

Die Berner Woche

1940
Bern, 13. Juli

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Erscheint jeden Samstag. Redaktion: Falkenplatz 14, 1. St. Dr. H. Strahm (im Militärdienst). Sekretariat: H. Werthmüller. — Verlag u. Administration: Paul Haupt, Falkenplatz 14, 1. Stock. — Druck: Jordi & Co., Belp. — Einzelnummer: 40 Rappen. Abonnementspreise: Jährlich Fr. 12.- (Ausland Fr. 18.-), halbjährl. Fr. 6.25, vierteljährl. Fr. 3.25. Probeabonnement 3 Monate Fr. 3.-. **Abonnenten-Unfallversicherung** (bei der Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft in Bern): A: Erwachsenen-Versicherung (1 Person) Fr. 3500.- bei Todesfall; Fr. 5000.- bei bleibender Invalidität; Fr. 2.- Taggeld für vorübergehende Arbeitsunfähigkeit von 8 Tagen nach dem Unfall an, längstens während 25 Tagen pro Unfall. — B: Erwachsenen-Versicherung für 2 Personen, pro Person wie oben. C: Kinderversicherung (Versicherungssummen pro Kind) Fr. 1000.- für den Fall des Todes; Fr. 5000.- für den Fall bleibender Invalidität; Fr. 2.- Taggeld für Heilungskosten vom ersten Tag nach dem Unfall an, längstens während 100 Tagen pro Unfall. —

Kombination	1 Pers.	2 Pers.	1 Kind	2 Kinder	3 Kinder	4 u. m
1 Jahr:	Fr. 18.—	21.—	16.40	20.—	23.20	26.40
1/2 Jahr:	Fr. 9.—	10.50	8.20	10.—	11.60	13.20
1/4 Jahr:	Fr. 4.50	5.25	4.10	5.—	5.80	6.60

Kombinationen für mehrere Personen auf Wunsch. — **Inseratenpacht:** Schweizer Annoncen A.-G., Bern —

Teure Schätze!

Krieg ist mit der Vernichtung unermeßlicher Güter verbunden. Zur Verwüstung der Ländereien und Ortschaften an der Front, die er seit jeher mit sich brachte, tritt heute unter der Herrschaft des Luftkrieges die Zerstörung der Wohnstätten und Siedelungen durch Fliegerangriffe selbst weit im Hinterland. Aber nicht nur unsere Häuser selber laufen Gefahr, von Bomben zertrümmert oder eingeäschert zu werden. Auch unser Hausrat wird dann verloren sein, und mit allen diesen Dingen sind auch jene Kostbarkeiten der Zerstörung ausgesetzt, die durch irgendeine besondere Beziehung zu unserm persönlichen Leben schlechthin unersetzlich sind. Es sind Erinnerungen an unsere Vorfahren und an die großen Ereignisse und Erlebnisse auf unserm eigenen Lebensweg, vor allem aber die Dokumente der Entwicklung unserer Kinder. Es sind Photos und Briefe, Schulzeugnisse, Kinderzeichnungen, die Dokumente von Konfirmation und Kommunion, die Glückwunschtelegramme und Verse zu unserer Heirat und der Geburt unserer Kinder; es ist die weißblonde Haarlocke aus den ersten Lebensjahren unserer Buben und Mädchen, ein Zeitungsausschnitt mit einer Meldung, die uns persönlich anging, ein Diplom, das unsere berufliche Laufbahn entscheidend bestimmte.

Diese Dinge sind für jeden Menschen von ganz unschätzbarem Werte. Nicht nur der private Familiensinn wird durch sie von Geschlecht zu Geschlecht weitergegeben; sie sind wichtige Träger der Ueberlieferung auch in der Gesamtheit eines Volkes und ganz allgemein unersetzliche Bindeglieder zwischen den Menschen, die sich in der Kette der Generationen ablösen. Wie wir selber immer wieder gerührt in den Andenken unserer Vorfahren kramen oder auf die Entwicklungsstufen unseres eigenen Wesens zurückblicken, die in Lichtbildern, Schulheften und ähnlichen Zeugnissen verkörpert sind, oder uns den Werdegang unserer Kinder in Erinnerung rufen, die vielleicht längst einen eigenen Herd gegründet haben, so werden dereinst sie selber wieder die Schachtel auftun, in denen sie ihre Erinnerungen an uns aufbewahren. Der Geist ihres Elternhauses wird sie umwehen und in ihrer eigenen Lebensführung stärken, und das eine oder andere mal werden diese Dinge gar zu Dokumenten der Geschichtsschreibung, deren Bedeutung weit über ihren familiären Umkreis hinausreicht.

Fürwahr, mir scheint es sei eine unserer wichtigsten Pflichten vor den Gefahren des Luftkrieges, diese die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unseres Blutes verknüpfenden Zeugnisse mit allen Mitteln vor dem Untergang zu bewahren. Gewiß, die Not der Kriegszeit, die Entbehrungen, die uns Evakuation und Flucht aus Heim und Heimatdorf auferlegen würden, sie würden uns zum schmerzlichen Verzicht auf manchen Gegenstand zwingen, an dem unser Herz hängt. Aber eine kleine Schachtel mit den köstlichsten dieser Erinnerungen wollen wir doch bereit halten, um sie auf alle Fälle aus dem Untergang unserer Habe zu retten. Ein paar Briefe, ein paar Photos unserer eigenen Eltern und von uns selber, unserer Kinder und nicht zuletzt unseres Hauses oder unseres heimatlichen Dorfes beschweren uns nicht zu sehr, wenn wir in eine ungewisse Ferne ziehen müssen.

Vielleicht aber ist es uns auch möglich, einen Teil dieser Schätze schon jetzt in Sicherheit zu bringen, indem wir sie Verwandten oder Freunden anvertrauen, die an besser gesicherten Orten wohnen. Damit begegnen wir der Gefahr, daß uns diese zwar leichte, aber umso teurere Last während den Strapazen der Flucht abhanden kommt oder verdirbt; vor allem aber ist uns die Gewißheit gegeben, daß diese Andenken uns überleben, wenn uns selber etwas zustoßen sollte, und so doch noch in die Hände derer geraten, für die sie bestimmt sind. Wenn wir aber ganz klug sein wollen, so arbeiten wir wie eine richtige Versicherungsgesellschaft nach den Prinzipien der Risikoverteilung und schicken einen Teil dieser dokumentarischen Erinnerungen an Onkel Hans und einen anderen an Tante Anna, und so wird wohl auch im schlimmsten Falle von diesen Dingen etwas übrig bleiben.

Es sind dem Gewichte nach bescheidene Lasten um die es hier geht, und umso weniger gäbe es eine Entschuldigung für uns, wenn wir nicht alles täten, um unsern Kindern wenigstens diesen köstlichen Besitz zu bewahren.